

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einsendungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 90.

Winnenden, Dienstag den 2. August

1887.

Hertmannsweiler.  
Zwei ältere starke



## Hunde (Hahrüde)

rot und schwarz gestreift, 1 Rüde und 1 Hündin sind hier  
zugelaufen und können vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Einrück-  
ungsgebühr und Futtergeld bei Löwenwirt **Widmann** abgeholt werden.  
Den 31. Juli 1887.  
**Schultheißenamt**  
Hilt.

## Bitte um Gaben für die Verunglückten in Zug.

Nach den Berichten in den öffentlichen Blättern sind in dem Städtchen  
Zug in der Schweiz am 5ten d. M. 38 Gebäude, worunter 25 Wohn-  
häuser, in den bei dieser Stadt befindlichen See versunken und mit den-  
selben eine größere Zahl von Menschen, welche teils in den Gebäuden, teils  
außer denselben beim See sich befanden, wobei manche Personen vor den  
Augen ihrer Angehörigen von den Wellen verschlungen wurden.

Da durch dieses schreckliche Unglück manche Kinder zu Waisen, Frauen  
zu Witwen u. s. w. in wenigen Augenblicken geworden sind und nebenbei  
ihre ganze Habe verloren haben, so sind viele der Hinterbliebenen einer  
Unterstützung bedürftig und es erklären die Unterzeichneten, welche darum  
gebeten wurden, sich bereit Gaben in Empfang zu nehmen und weiter zu  
befördern.

Verwalt.-Actuar **Wakenhut**,  
**Karl Hägele**, Dreher in **Kellmerzbach**.

## Namen-Buch

oder  
Deutung der gebräuchlichsten Vornamen.

Von  
**Julie Frisch**, Waiblingen,  
geprüfte Lehrerin für höhere Töchterschulen  
ist à 1 Mark zu haben in der **E. Huss'schen** Buchdruckerei  
Winnenden.

Urteil. Schwäbische Kronik 1887, No. 11, Seite 74.  
Lithographisches.

(Namenbuch, enthaltend die Deutung der gebräuchlichsten Vornamen, von  
Julie Frisch.) Das Büchlein enthält in geschmackvoller Ausstattung eine Zu-  
sammenstellung der bei uns gebräuchlichen, dazu noch einer großen Anzahl ge-  
schichtlich bedeutender, besonders alttestamentlicher Namen mit jedesmaliger kurzer, zuver-  
lässiger Deutung. Gewiß verdient diese Zusammenstellung dankende Anerkennung  
und findet sie wohl auch. Denn daß Jedermann die Deutung seines Namens, der  
ihn durchs Leben begleitet, kennen sollte, ist eigentlich selbstverständlich. Glücklicher-  
weise ist man auch in unserer Zeit in der Wahl der Vornamen nicht mehr so ge-  
dankenlos wie früher, und namentlich wendet man sich auch wieder mit Vorliebe  
den guten alten echt deutschen Vornamen zu. Geistliche und Lehrer haben in dieser  
Beziehung am meisten Gelegenheit auf den Geschmack einzuwirken und ihnen dürfte  
beswegen das Büchlein besonders willkommen sein, zumal es auch ein wichtiges Mittel  
zu mancherlei Belehrung und Belebung des Unterrichts an die Hand giebt. Dankens-  
wert wäre es, wenn bei fremdsprachlichen Namen zuweisen die entsprechenden deutschen  
Beispielen wären (z. B. Johann, Hannibal, Theophil — Gotthold, Gottlieb; Theo-  
doret, Theodor — Gottscheit, Salomo, Sulemith — Friedrich, Friederike; Thra-  
shül — Konrad u. a.). Doch wer ein Interesse für die Sache hat, wird das von  
selber thun und sich das Büchlein dadurch nur noch interessanter machen.

Winnenden.  
Heute Montag den 1. August  
Abends 8 Uhr  
**Die Alten**  
bei Bäcker **Fr. Schwarz**.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Aelteste.  
1178

Winnenden.  
Seinen Waizenertrag  
im Waiblingerberg verkauft  
Uhrmacher **Gruber**.

**Welschkornmehl**  
verkauft billig  
**Müller Schwegler**.

Winnenden.  
**Mostverkauf.**



Der Unterzeich-  
nete verkauft  
guten Most  
vom Jahre 1885,  
den **Emmer zu**  
**Mr. 39**, und  
können Proben  
am Faß genommen werden.  
**G. Müller**, Lentenbacherstraße.

**2000 Mark**

hat gegen genügende Sicherheit auszu-  
leihen und können solche längere Zeit  
stehen bleiben.

Wer? sagt die Redaktion.

**Auflage über 100000!!!**

hat der in **Coswig** (Anhalt) erscheinende

**Allgemeine Verkehrs-Anzeiger**,  
Insertionsorgan für Handel und Gewerbe,  
General-Offertenblatt für alle Kreise.

Der selbe, der an über 150 der verkehrreichsten Plätze Deutsch-  
lands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz zur Ausgabe gelangt,  
wird speziell den Passagieren der Eisenbahnen, Dampfschiffe u.  
**gratis** täglich eingehändigt und allen Hotels u. franco zur  
öffentlichen Auslage zugesandt.

**Gewissenhafte Vertreter!**

Geschäftsinsertate jeden Genres (à Zeile 30 J) werden  
durch dieses Anzeigerorgan in die weitesten Kreise getragen.

Ein Annoncenblatt dieser Art, das wenigstens  
über 100,000 Leser in die Hand bekommen, exi-  
stiert bis jetzt noch nirgends!

Probenummern gratis und franko!

Verlag des „Allgem. Verkehrs-Anzeiger“.  
A. Voss.

## Winnenden. Tanz-Kurs



Der Kurs  
beginnt  
heute  
Dien-  
stag den  
2. Aug.

im Gasthof z. **Krone**, woselbst  
sich die verehrlichen Damen u.  
geehrten Herren um 8 Uhr ein-  
finden wollen, wo zugleich noch  
weitere Anmeldungen gemacht  
werden können.

Achtungsvoll  
**Adolf Dorn**,  
Tanzlehrer.

## Winnenden. Ochsenmaulsalat

empfiehlt fortwährend  
**Krauß z. Sonne**.

Winnenden.  
Bei Metzger **Mergenthaler** ist  
fettes und frisches

**Rindfleisch**

das Pfund zu 45 Pfennig,

**Schweinefleisch**

das Pfund zu 48 Pfennig zu haben.

Doppelsbohm.

**500 Mark**

hat gegen gesetzliche Sicher-  
heit sogleich auszuleihen

**Gottlieb Sahn**.

Mit staatlicher Geneh-  
migung im ganzen Deutschen  
Reiche gesetzlich zu spielen ge-  
stattete

## Stadt Mailand-Loose

mit Deutschem Reichsstempel  
versehen.

Ziehung am 1. September 1887.

Haupttreffer: 50000 30000 u.  
Zusammen 13,000 Geldgewinne  
im Gesamtbetrage von 182 500  
Fr. baar.

Einlage auf ein ganzes Origin-  
nalloos nur 2 Mark.

Jedes Loos gewinnt!  
Gegen Beifügung von 20 Pfg.  
erfolgt Franco-Zusendung der  
Gewinnliste.

Haupt-Agentur: **Fr. Möbus**  
Berlin S., Dieffenbach-Strasse 72.

## Winnenden. Den Dinkelertrag

von 1/4 Acker im Schiefersee hat zu  
verkaufen  
**Schardt**  
bei der alten Schule.

## Rheumatismus.

Seit 30 Jahren litt ich an hart-  
näckigem Rheumatismus, herumfah-  
rend in verschiedenen Körperteilen.  
Nachdem alle andere angewandte ärzt-  
liche Hülfe erfolglos geblieben war,  
wandte ich mich brieflich an Herrn **Bre-  
micker**, pract. Arzt in **Glarus**,  
welcher mich in kurzer Zeit von meinem  
Leiden vollständig befreite. Die an-  
gewendeten Mittel sind durchaus un-  
schädlich.  
**K. Fritsch**.

Oberteufen b. **Norbas**, im August 1885.  
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

W i n n e n d e n .  
 Im Wege der Zwangsverstei-  
 gerung werden am nächsten  
**Donnerstag den 4. Aug. d. J.**  
 Vorm. 10 Uhr  
 auf hiesigem Rathhaus gegen bare Bezahlung  
**1 Ovalsatz,**  
 846 Liter haltend,  
**1 Satz (Jührling),**  
 641 Liter haltend  
 verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen  
 werden.  
 Den 30. Juli 1887.  
**Stadtschultheißenamt**  
 J e n t .

W i n n e n d e n .  
**Die Grabarbeit**  
 zu seinem Kellerbau vergiebt im  
 Afford und ladet Lusttragende auf  
 heute **Montag** abends 7 Uhr auf  
 den Platz ein.  
**Joh. Seiz, Gerber.**

W i n n e n d e n .  
**Wohnung zu vermieten.**  
 Eine freundliche **Wohnung** mit  
 zwei Zimmern, samt Zugehör hat auf  
 Martini zu vermieten.  
 Wer? sagt die Redaktion

W i n n e n d e n .  
 Der Unterzeichnete verkauft den  
**Grünsullerertrag**  
 an **Wicken und Haber**  
 von ca. 1 Morgen Baumgut in Höfen.  
**G. Müller, Leutenbacherstraße.**

Bei Annoncen wie Geschäfts-, Grundstücks- An- und Verkäufen,  
 Stellenangeboten und Gesuchen, Vermietungen  
 zc., sowie in allen Fällen, wo die Inserenten nicht genannt sein wollen,  
 nehmen wir die Offerten von Reflektanten entgegen, besorgen gewünschten  
 Falls auch Abfassung des Wortlauts und Wahl der geeignetsten Blätter.  
**Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

W i n n e n d e n .  
 Ein leichteres  
**Handwägele**  
 hat zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Redaktion.  
**Schuld- und Bürgscheine**  
 empfiehlt **G. Fuß, Buchdrucker.**

**Landesnachrichten.**

— Ein interessanter Fall wird in Stuttgart eifrig, besonders in Wirtskreisen besprochen. Vor einiger Zeit wollte ein Restaurateur einen Vertrag auf Bierlieferung mit einer der berühmtesten Brauereien Münchens abschließen, und da er in diesem Falle eine neue Einrichtung brauchte, war er genötigt, sich um ein kleines Kapital umzuthun. Es fanden sich auch in der That ein paar gefällige Freunde, die ihm 5000 Mark vorstreckten. Die Bedingungen, unter denen das Geld geliehen wurde, sind indessen sonderbar genug, um veröffentlicht zu werden. Die Darleiher gaben das Geld als unkündbares und unverzinsliches Darlehen, dagegen verpflichtet sich der Schuldner, für jedes Liter des Münchener Stoffes 1 S an die Gläubiger zu bezahlen. Die Gläubiger waren also zugleich Teilhaber an dem Geschäfte und hofften so, zu einem leidlichen Zins zu kommen. Als nun aber das Bier beim Publikum ungeahnten Beifall fand, als binnen eines Vierteljahrs der Wirt nicht weniger als 100 000 Liter verzapfte, und die Gläubiger auf ihren Pfennig vom Liter drangen wie Schplot auf sein Pfund Fleisch, da wurde die Sache dem Publikum ruckbar, und der Wirt will jetzt den Versuch machen, die unkündbare Schuld in eine kündbare umzuwandeln. Die Gläubiger wollen nicht darauf eingehen. Ein interessanter Prozeß steht zu erwarten.

H e i l b r o n n , 30. Juli. Ein mit Gerstengarben hoch beladener Wagen geriet gestern abend 5 1/2 Uhr in der Schwibbogengasse unmittelbar vor der Einfahrt zur Scheuer in Brand, wodurch die Garben ganz und der Wagen teilweise verdorben wurden. Die Ursache der Entzündung ist bis jetzt nicht ermittelt. Ein Glüd war es, daß der Wagen noch nicht in der Scheuer war, sonst wäre bei der jetzigen Dürre ein größeres Unglück unvermeidlich gewesen.

K l e i n g a r t a c h , 29. Juli. Heute wurde unter allgemeiner Beteiligung, wobei auch der Kriegerverein und die Feuerwehr vollzählig ausrückten, Ludwig Kessler, ein Mann im kräftigsten Mannesalter beerdigt, der am 15. Juli von einem Pferde geschlagen wurde und nach dreizehntägigem schwerem Leiden starb. Das Bedauern mit der Familie ist allgemein, um so mehr, da der Verstorbene wegen seines gebiegenen und gefälligen Wesens bei jedermann beliebt war.

— In K i r c h e i m a . N. erhängte sich der 80 Jahre alte Alois Faß auf der Bühne seines Hauses.

— Zu der immer noch auf Märkten üblichen Karolinrechnung wird aus A l a n erzählt: Am letzten Jakobviehmarkt bemühte sich ein israelitischer Viehhändler vergeblich, einem Bauern sein Paar Stiere um 400 M abzuhandeln. Der Bauer antwortete, um diesen Preis gebe er die Stiere nicht ab, sie müssen 21 Karolin (396 M) gelten. Der Händler schlug natürlich ein, und der Bauer hatte, nachdem er von den Umstehenden auf seinen Fehler aufmerksam gemacht worden war, das Nachsehen.

R u d e r s b e r g im Welzh. Wald, 27. Juli. Am Donnerstag voriger Woche sind einer hiesigen Witwe, während sie auf dem Felde beschäftigt war, 232 M aus einem verschlossenen Kasten gestohlen worden. Da man den Dieb weder kommen noch gehen sah, so vermutete man, daß derselbe noch in der Nähe sein müsse und die sofort von Landjäger Friedrich angestellten Nachforschungen hatten auch ein günstiges Ergebnis. Unter dem Dache, im Heu versteckt, wurde der Einbrecher in der Person eines Bäderegeßellen aus Nürtingen samt dem gestohlenen Geldebetrag gefunden und auf gemachten Vorhalt gab er auch zu, daß er derjenige sei, welcher Ende Dezember v. J. in einem hiesigen Gasthause, in welchem er übernachtete, einen Diebstahlsversuch gemacht hatte.

— Die türkische Gewehrprüfungskommission in Oberndorf wird durch 12 weitere Offiziere vermehrt werden.

— Am 26. abends fiel der mit Holländerstämmen beladene Wagen des Müllers Kammerer von E p s e n d o r f (Rottweil) auf der Staige zwischen Irslingen und Epsendorf um und wurde samt 2 wertvollen Pferden eine steile Halde hinabgeworfen; die beiden Pferde sind tot; der Wagen zertrümmert. Kammerer und der Knecht konnten sich noch rasch durch einen Sprung retten.

U l m , 28. Juli. Heute nachmittag wurde ein verdächtiger Handwerksbursche von einem Polizeisolat auf der Straße angehalten. Da er sich nicht legitimieren konnte, sollte er dem Polizeisolat auf die Wache folgen. Dieser Vorführung suchte er sich mehrmals durch die Flucht zu entziehen und mußte deshalb mit Hilfe eines zweiten Polizeisolaten geschlossen werden. Bei seiner Durchsichtung auf der Polizeiwache, woselbst er angab, ein Goldarbeiter Müller aus Augsburg zu sein, fanden sich neben einer heute in Neu-Ulm einem dortigen Schreiner gestohlenen und kurz vorher von dem Bestohlenen angezeigten Taschenuhr und einem Uhrgehäuse aus Nickel, das den Firma-Stempel des Bestohlenen entfaltete hatte, den der Dieb wegwurf, eine Anzahl neuer, zweifellos ebenfalls gestohlener Gegenstände, sowie ein Bund mit Dietrichen vor. Man hatte es somit mit einem ganz gefährlichen Gauner zu thun, der schließlich auch zugab, einen Teil der Gegenstände, namentlich den Bund mit Dietrichen hier gestohlen zu haben, um mit denselben zu „arbeiten“. Schließlich gestand er auf geeigneten Vorbehalt noch zu, der am 23. d. M. aus dem Amtsgefängnis in Mosbach entsprungene, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus wegen schweren Diebstahls im Rückfall verurteilte und deshalb streckbrieflich verfolgte Cigarrenmacher Gustav Böhm aus Hanau zu sein. Seine Kleider, in denen er entflohen, hatte er bereits umgetauscht, um nach seiner Angabe nicht so leicht erkannt zu werden.

— Eine Mondfinsternis wird am 3. August eintreten, die auch bei uns sichtbar ist. Die Verfinsternung beginnt 8 Uhr 7 Min., dauert bis 10 Uhr 34 Min. und erreicht um 9 Uhr 21 Min. die Größe von 2/5 des Monddurchmessers. Etwa eine Stunde lang vor und nach der Finsternis wird man den Halbschatten der Erde auf dem Monde bemerken können.

**Tagesberichte.**

— Ueber den Zuwachs der deutschen Kriegsflotte in den letzten fünf Jahren berichtet die „Danz. Ztg.“ Danach sind in dem gedachten Zeitraum ein Panzerschiff, zwei Panzerfahrzeuge, eine Kreuzerregatte, drei Kreuzerkorvetten, ein Schiffsjungen-Schulschiff, zwei Aviso und ein Kreuzer, im Ganzen mithin elf größere Kriegsschiffe vom Stapel gelaufen, während der Bau von sechs Kriegsschiffen in Angriff genommen resp. projektiert ist.

— Bei dem Post- und Telegraphenverkehr sind in Deutschland (ausschließlich Bayern und Württemberg) insgesamt 85 458 Personen beschäftigt, darunter 36 956 Post- und Telegraphenbeamte, 49 194 Unterbeamte, 1014 Posthalter, 4294 Postillone. Es bestanden 12 065 amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen, 61 144 Postbriefkasten, 1157 Posthaltereien und 13 458 Postwagen.

— Ein Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie von 300 000 M fiel Freitag Nachmittag auf die Nr. 135 420.

— Zu der Blutthat in K i e l wird heute gemeldet, daß dieselbe schon in der vergangenen Woche

ausgeführt worden sein muß. Die Ermordete war eine ältere ziemlich vermögende Frau, die Witwe eines Schiffskapitäns, mit Namen Wüpper. Sie verkehrte viel mit jungen Männern und trieb auch Wuchergeschäfte. Das Häuschen an der Friedensstraße, welches sie allein bewohnte, lag mitten in einem Gärtchen. Die Nachbarn bemerkten in den letzten Tagen der vorigen Woche, daß den Haustieren der Wüpper kein Futter verabreicht war und beim näheren Nachsehen fand man an der Haustür einen Zettel, auf welchem bemerkt war, daß die Einwohnerin verstorben sei. Man ahnte nichts Gutes, zumal sich ein durchdringender Geruch im Hause verbreitete und erstattete Anzeige bei der Polizei, worauf die Wohnung erbrochen wurde. Man fandet nach einem jungen Mann, der 14 Tage lang ein Liebesverhältnis mit der Ermordeten unterhielt. — Der Fall erinnert lebhaft an die Ermordung der Lissauer in Berlin.

— Zu dem Raubmord in K i e l erfährt die „Kieler Ztg.“: Die Witwe Wüpper wird am Dienstag voriger Woche ermordet worden sein. Die Leiche war, als sie aufgefunden wurde, bereits vollständig in Verwesung übergegangen. Der Mord ist mittels eines Spitzhammers ausgeführt. Der Thäter muß sein Opfer zunächst mit der linken Hand an dem Hals gefaßt, zur Erde gedrückt und sodann die Schläge mit dem Hammer ausgeführt haben. Die erste Nachricht, daß der Hals abgeschnitten sei, ist daher nicht richtig. Die Schläge sind derartig gewesen, daß sofort der Tod eingetreten sein muß. Als der Thäter wro ein junger Mann verdächtigt, welcher in den letzten vier Tagen bei der Wüpper verkehrt hat und als deren Liebhaber aufgetreten ist. Bis zum Donnerstag ist dieser Mann in Kiel noch gesehen worden. Dieser Mann hat bei einem Kieler Instrumentenhändler ein der Ermordeten gehöriges Musik-Instrument für 35 Mark verkauft. Er hat es durch einen Hülfsmann aus der Wohnung abholen und nach dem Instrumentenhändler bringen lassen. Verhaftet ist noch Niemand. Es sind die umfassendsten Recherchen eingeleitet, und es wird auch gelingen, des Thäters, welchem man bereits auf der Spur ist, habhaft zu werden. Es ist noch eine Frau bei dem Morde beteiligt, welcher man aber auch bereits auf der Spur ist. Der mutmaßliche Mörder soll von Kiel nach Altona geflohen sein.

— Gegen die mutmaßlichen Mörder der Frau Wüpper in Kiel ist folgender Steckbrief erlassen: Der Thät ist verdächtig: 1. Frau Emilie Ehler, geb. Kock, aus Sonderburg, auch Frau Boyesen genannt, welche bis zum 1. Juli in Kiel am Klosterkirchhof, sodann bei der Ermordeten gewohnt hat und seit Dienstag, dem 19. nicht mehr gesehen worden ist. Dieselbe ist 53 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat dunkel-schwarzes Haar, gebogene Nase, volles, rundes, etwas gerötetes Gesicht, ist verwaschen, hat einen unsicheren Gang, spricht deutsch mit dänischem Accent und wahrscheinlich gut dänisch. Sie ist dem Trunke ergeben. 2. Seemann Johannes Heinrich Konstantin Dunkelmann, auch Hattenbach genannt, aus Zarrentin in Mecklenburg, 25 Jahre alt, groß, schlant, blond, von blasser Gesichtsfarbe, mit kleinem Schnurrbart, bekleidet mit einem dunklen Joppenanzug, oder mit einem dunklen Ueberzieher und (braunfarbtem) Anzuge, mit rundem schwarzen Hute mit dreimal gefaltetem Bande. Derselbe führt einen Revolver bei sich.

K ö l n , 29. Juli. Die „Kölnische Volkszeitung“ bringt die überraschende Meldung, daß eine größere Freilegung des Domes im Süden (also nicht nach der Kaiserstraße im Westen) durch Erlass des Kultusministers, welcher auf einer königlichen Kabinettsordre beruht, angeordnet sei. Zunächst werden sofort aus Mitteln des Dombau-

Bereins für 600 000 *ha* Häuser niedergelegt. Demnächst werden das neue Dom-Hotel und ein anstoßendes Haus, etwa eine Million Wert, wieder abgebrochen.

— Es ist jetzt ein zweiter Heerd des Koloradokäfers im Deutschen Reich gefunden worden und zwar zu L o h n , einer kleinen Gemeinde im Kreise Meppen in Hannover. Die Käfer haben sich dort in zwei Feldern schon vollständig eingenistet. Beide Felder gehören dem dortigen Ortsvorsteher Berenz. Dessen Sohn, welcher früher die Ackerbauschule zu Meppen besuchte, hat die Landplage zuerst entdeckt. Er teilte seine Entdeckung zuerst dem Lehrer des Ortes mit und als beide festgestellt hatten, daß es sich wirklich um den Koloradokäfer handle, wurde sofort Anzeige auf dem Landratsamt gemacht. Noch an demselben Tage begaben sich der Kreisdeputierte Hauptmann Schöningh und der Direktor der Meppener Ackerbauschule, Kranz, nach Lohn, und sie fanden Käfer, Puppen, Larven und Eier. Wie der Koloradokäfer nach dem Orte gekommen, ist ein Rätsel, zu dem es noch an jedem Schlüssel fehlt. Lohn ist eine kleine Gemeinde von nur 4 Bauern und liegt mitten in Moor und Haide. Berenz wie die anderen Bauern wenden von alter Zeit her nur ihr eigenes Saatgut an, es ist keine fremde Kartoffel in den Ort gekommen; es wurde auch kein amerikanisches Produkt, weder Guano noch Kraftfutter angekauft. Die Kartoffel selber liegen isoliert und es baut überhaupt jeder Bauer nur einen, höchstens zwei Morgen Kartoffel zu eigenem Gebrauche.

— Bei der Abendmahlspende im Dorfe R l ö z i n war in den Becher anstatt des Weines „Eau de Javelle“ (Flechwasser) gegossen. 25 Personen tranken davon, ohne dies zu merken oder dem Mut zu haben, den Geistlichen auf den wirklichen Inhalt des Bechers aufmerksam zu machen. Da stellte sich bei dem ersten Erbrechen ein, und unter den Ruf: „Wir sind vergiftet!“ folgten der Reihe nach die übrigen. In der Kirche entstand Tumult und Entsetzen. Der Kreisphysikus Dr. Mau wurde sofort herbeigerufen und konstatierte, daß die von dem unglücklichen Zufall betroffenen Personen längere Zeit zu ihrer Wiederherstellung bedürfen werden, in Lebensgefahr sich jedoch nicht befinden.

— Zu dem großen Unglück in der F r i e d e n s - h ü t t e wird noch vom Mittwoch gemeldet: Die Zahl der zeitweilig brotlos gewordenen Arbeiter wird auf 800 angegeben. In dem neuerbauten Hochofen, der erst seit kurzem im Betriebe war, waren am Mittwoch zahlreiche Arbeiter mit dem vollständigen Ausblasen beschäftigt. Die beschädigten Dächer der sieben geliebten Gebäude werden schon repariert. Die zerstörte Telegraphenleitung ist wieder hergestellt. Die Aufräumungsarbeiten werden fortgesetzt. Die Auffindung der vermissten Arbeiter ist bis jetzt noch nicht gelungen.

— (Soldatenleben im Frieden.) In der Nacht zum Mittwoch gegen 12 Uhr begegnete, wie man der „Frankf. Ztg.“ aus Metz schreibt, eine Militärpatrouille in der Friedhofstraße zwei bayerischen Unteroffizieren, welche auf Anruf, der eine links, der andere rechts, die Flucht ergriffen. Die Patrouille setzte dem Einen, welcher der Mosel zu entlaufen war, nach und gab Feuer; mit einem „Ach Gott“ stürzte der Unteroffizier in die Mosel und war verschwunden. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. (117)

— Ein schweres Unglück hat sich in der Nacht auf den 19. Juli in dem badischen Dörschen E r l a c h ereignet. Auf einer lustigen Hochzeitsfahrt lehrten zehn Personen aus dem Dörschen Ulm heim; auf der Glacher Brücke scheuten die Pferde und der Wagen stürzte um. Zwei Personen, die gegen das Brückengeländer geschleudert wurden, waren sofort tot, zwei sind so schwer verwundet, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird, sechs sind leicht verwundet. Das junge Ehepaar selbst gehört zu den Schwerverletzten.

— Ein anderer Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum 20. d. im Hotel zum „Bjälzer Hof“ in S p e y e r . Dasselbst wohnten einige Kavallerieoffiziere, welche sich zur Zeit bei den Pionier-Übungen befinden, unter ihnen auch Lieutenant Finhaber vom 1. Ulanen-Regiment in Bamberg. Er lag gegen 12 Uhr nachts bei offenem Fenster zu Bette, wurde von einigen Kameraden auf der Straße angerufen, trat an das Fenster, dessen Brüstung für seine Körpergröße zu niedrig war, bemerkte das in der Dunkelheit nicht und stürzte herab. Dabei verletzte er sich derart, daß er schon nach einer halben Stunde starb.

— In B a s s e m b e r g (Kr. Schlettstadt) hat der „Erl.-Lothr. Ztg.“ zufolge ein französischer Weinhändler 10 Meterzentner getrocknete Heidelbeeren bestellt. „Die Liebhaber französischen Rotweins“, bemerkt die Korrespondenz, dürfen nun beruhigt sein, denn so lange solcher in den Wäldern wächst und so lange die Reblaus die Heidelbeere nicht anfällt, so lange wird es an dem roten Edelgewächs nicht gebrechen. (Es ist längst ein offenes Geheimnis, daß die franz. Rotweine, insbesondere Bordeaux, aus Weißwein und Heidelbeersaft hergestellt werden.)

H e p p e n h e i m , 29. Juli. Ein großer Brand wütet seit heute morgen halb 9 Uhr in unserm Städtchen. Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise entstand, wie das Ver. u. Anz. Bl. berichtet, in der Scheuer der Witwe Blumenschein in der Löhstraße Feuer, welches schnell auch die benachbarten Gebäude ergriff. Bis 10 Uhr war das Boll'sche und das Bauer'sche Wohnhaus und drei Scheuern ein Raub der Flammen. Ein kleines Wohnhäuschen und ein Schuppen mußten abgerissen werden, um das Weiterschreiten des verheerenden Elementes zu verhindern. Als die größte Gefahr beseitigt schien, entließ man die zu Hilfe gerufene Bensheimer und Lorsche Feuerwehrgesellschaft, welche jedoch nicht in Aktivität getreten war. Kurze Zeit darnach erschollen abermals die Feuer-glocken. Das hart an die Brandstelle grenzende Blumenschein'sche Wohnhaus, welches am Morgen mit großer Mühe vor dem Feuer bewahrt worden war, stand in Flammen und brannte in kurzer Zeit wie auch das angrenzende Mischler'sche Wohnhaus bis auf den Grund nieder.

— Der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Benedikt Hager in K a i s e r s l a u t e r n , welcher schon längere Zeit ein Liebesverhältnis mit der auf der Kammgarnspinnerei beschäftigten Arbeiterin Lina Venra hatte, machte mit dieser am 24. nachmittags einen Besuch bei Verwandten in Erlsbach. Gegen halb 7 Uhr abends verließen sie den Ort und gingen auf der Landstraße anscheinend ruhig zusammen in der Richtung nach Moorlautern zu. Etwa sieben Minuten dieses Erlsbach bemerkten andere Passanten, daß die Beiden, wie es schien, in Streit gerieten, Hager ein Messer ergriff und es seiner Geliebten in die linke Brust stieß, worauf die Verletzte mit einem leichten Aufschrei zusammenstürzte. Die rasch hinzueilenden Männer hoben die rasch zum Tod Betroffene auf, während der Mörder in der Richtung nach Kaiserslautern entfloh. Schon nach wenigen Minuten gab das 22jährige Mädchen seinen Geist auf. Hager ist noch am Abend verhaftet worden.

— Aus D ü s s e l d o r f , 28. Juli, berichtet die R. Z.: Ein Hochstapler ist hier dingfest gemacht, der viele Leute beschwindelt und einen hiesigen Arzt, in dessen Familie er Zugang gefunden, bestohlen hat. Es ist diesmal kein angeblicher, sondern ein wirklicher Graf, der Sohn des russischen Generalmajors a. D. v. Elwergen in Riga. Der Verhaftete, der ein unstätes, vielbewegtes Leben geführt haben muß, war früher Lieutenant zur See. In seinem wüsten Lebenswandel ist er von Stufe zu Stufe herabgeunken, bis er sich zuletzt eines gemeinen Diebstahls schuldig machte. Wie hier, soll er auch in andern Städten Schwindel-eien verübt und viele Leute, die er durch seinen Grafentitel und durch sein Auftreten bestach, betrogen haben.

— Zur Erleichterung des Reiseverkehrs am Rhein zwischen Köln und Bingen wurde soeben eine bemerkenswerte Neuerung getroffen. Die Einrichtung, daß der Reisende mit bestimmten Billetten des Lokalverkehrs seine Reise auf dem einen Rheinufer unterbrechen konnte, um dieselbe auf der Nachbarstation des andern Ufers fortzusetzen, ist jetzt auf Fahrarten aller Art erweitert worden. Es besteht kein Unterschied mehr, ob Anfang und Ende der Fahrt zwischen Köln-Bingen selbst oder außerhalb dieser Linie gelegen ist, auch dann nicht, wenn die Fahrart von oder nach einer beliebigen Seitenlinie lautet. Dagegen sind die Orte, zwischen welchen links- und rechtsufrig gewechselt werden darf, genau vorgeschrieben.

— Ein Handelsmann von N e c a r b i s c h o f s - h e i m soppte einen Schäfer aus dem württembergischen Orte K i r c h h a u s e n seines dünnen Röckchens wegen, worauf letzterer seines Tieres Zugkraft und Ausdauer rühmte. Schließlich erklärte der Handelsmann, falls das Pferd ohne Vorspann 30 Zentner von Neckarbischofsheim nach Heilbronn ziehe, erhalte er von ihm 1000 Mark,

andernfalls müsse der Schäfer seine eble Rosinante unentgeltlich an ersteren abtreten. Der wackere Schwabe aber „forcht sich nit“ und erklärte sich lt. M. Z. mit dem Handel einverstanden, worauf ein schriftliches Uebereinkommen getroffen worden sein soll. In laufender Woche stellte sich nun der Schwabe in Neckarbischofsheim ein, er ließ seinen Wagen unter dem Gelächter vieler Neugierigen auf der Stadtwaaage wiegen und erklärte sich bereit, die 30 Zentner aufzuladen. Jetzt mochte der „Juz“ dem Handelsmann doch zu ernste Folgen haben und er wußte allerlei Ausreden, kurz, er wollte nichts mehr vom Handel wissen, was den Kirchhäuser veranlaßte, ohne die 30 Zentner nach Heilbronn zu fahren, um beim dortigen Amtsgewicht Klage zu erheben. Man ist auf den Ausgang dieses Handels gespannt.

— In M ü n c h e n stürzte gestern ein vor zwei Jahren hergestellter Anbau der Spiritusfabrik von Mayer und Hirsch am Breiteranger zusammen. Die im ersten Stock wohnende Zimmermannsfrau Schmid mit ihrem 2jährigen Töchterchen stürzte mitten in die Trümmer mit Möbel, Balken u. s. w., konnten aber von herbeigeeilten Feuerwehmannschaften bald aus ihrer peinlichen Lage befreit werden. Die vor Schreck halb bewußtlose Frau hatte eine unbedenkliche Beschädigung am rechten Beine und auch das Kind hat keine lebensgefährlichen Verletzungen erhalten.

— (Bierproduktion und Bierexport Bayerns im Jahre 1886.) Nach einer Statistik der bayerischen Generaldirektion der Zölle und indirekten Steuern betrug der gesamte Malzverbrauch in Bayern im Jahre 1886 5803 333 Hektoliter gegen 5567 184 Hektoliter in 1885; es ergibt sich sonach für ganz Bayern eine Zunahme der Produktion um 236 149 Hektoliter Malz gegenüber einer Zunahme von 64 077 Hektoliter in 1885. Die Gesamt-Bierausfuhr betrug 1886 1571 987 Hektoliter, wovon 73 pCt. nach Norddeutschland, 15 pCt. nach Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen und 12 pCt. nach dem Zollauslande versandt wurden. Die Zunahme der Bierproduktion betrug im Jahre 1886 etwa 459 912 Hektoliter. Hiervon entfällt auf Bayern ein Mehrkonsum von etwa 302 799 Hektolitern gegen 1885.

— (Ein gesunder Schlaf.) Aus T i t t m o n i n g (Bayern) wird vom 28. Juli berichtet: Vorgestern abends zwischen 7 und 10 Uhr wurde in den hiesigen Parkanlagen einem schlafenden jungen Mann Hofe, Weste, Toppe und Hut samt Uhr und Geld vom Leibe gestohlen, ohne daß der Bestohlene auch nur das Geringste gespürt hätte!

— (Erdbeben.) Aus O b e r n e z e l l wird der „Donauztg.“ vom 26. Juli berichtet: Heute morgens 1 3/4 Uhr wurde dahier ein ziemlich heftiger Erdstoß wahrgenommen, begleitet von einem donnerähnlichen unterirdischen Rollen. Schäden konnten nirgends wahrgenommen werden, wie dies bei dem letztvorgekommenen Erdbeben dahier der Fall war. Aus Wegscheid wird demselben Blatt gemeldet: Heute um 1 3/4 Uhr morgens wurde hier und in der Gemeinde Weßnerschlag eine sehr heftige Erderstöße verspürt, welche von einem ungefähr 2 Minuten andauernden, einem kräftigen Saitenton ähnlichen Nachklang begleitet war. Der erste Stoß war mit einer Detonation, der zweite dem schwachen Rollen des Donners vergleichbar. In einem Zimmer des Knabenschulgebäudes dahier fiel der Ofen in Stücke.

— In I n g o l s t a d t extranken unterhalb der Eisenbahnbrücke der 20 Jahre alte Ludwig Rusch von Abensberg und der 17 Jahre alte Philipp Falter von Niederhausen (Pfalz) beim Baden. Beide waren Bäckergehilfen.

— Eine Bluttat wird vom 25. d. M. aus G u m b i n e n gemeldet. Dort erschöß der Hilfsmusiker Stolz sein Geliebte, deren Eltern eine eheliche Verbindung nicht zulassen wollten. Nach verübter Mordthat versuchte Stolz sich durch einen Revolverstoß zu töten, er wurde aber noch lebend vorgefunden.

W i e n , 27. Juli. Wie der „Slovenski Narod“ berichtet, wurde die Kaserne in Laidach nach sozialistischen Schriften durchsucht. Das Resultat war ein negatives. In Märsdorf (Mähren) wurde in einem Schweinestall eine Kiste mit 78 Dynamitpatronen gefunden.

L e m b e r g , 29. Juli. Nach einer hier eingegangenen Nachricht entstand in dem Kurbadort Saffow gestern eine Feuersbrunst. Mehrere Menschen fanden ihren Tod in den Flammen. Einige

Vermisste wurden als Leichen unter den Trümmern gefunden.

Die Untersuchungen am Zuger See werden fortgesetzt. Ein Endurteil kann über die Weiterführung des noch stehen gebliebenen Teiles der Vorstadt von Zug nicht abgegeben werden. Ob solches möglich ist, muß der Boden innerhalb eines bestimmten, planmäßig aufzunehmenden Rayons sowohl in Bezug auf seine Beschaffenheit als in Hinsicht des Grundwassers, durch Bohrungen genau geprüft werden. Sind die Trümmer des eingestunkenen Vorstadteiles weggeräumt, und dies wird bald der Fall sein, so soll auch dort der Seeboden erhohet werden, um Konstatieren zu können, ob eine feste Unterlage vorhanden und ob dieselbe horizontal oder schief liege. Im bedrohten Terrain haben keine nennenswerten Veränderungen stattgefunden, doch geht das Volksurteil dahin, daß der Untergrund nicht zur Ruhe gelangt ist. Selbstverständlich ist bis jetzt kein Haus der eigentlichen Vorstadt wieder bezogen worden, denn alle, welche die Katastrophe vom 5. Juli mitgemacht, haben einen solchen tiefen Eindruck davongetragen, daß sie bis jetzt nicht aufs Neue ihr Leben gefährden mögen.

Aus Zug wird gemeldet: Die Leiche des Restaurateurs Alois Spillmann wurde heute, den 27. Juli, gefunden. Sie lag an der Stelle, wo am 5. Juli die Katastrophe begonnen hatte.

Rom, 27. Juli. Aus Massauah melden Privatnachrichten: Die Hitze hat einen furchtbaren, fast unerträglichen Charakter angenommen, der den italienischen Truppen, trotzdem der Dienst auf das Notwendigste beschränkt ist, großen Schaden zufügt. Am 14. Juli allein wurden 44 Soldaten vom Sonnenstich befallen. Der Dampfer „Città di Genova“ wurde in ein Lazarett umgewandelt. Die abnorme Temperatur bewirkt den seltenen Fall, daß auch Eingeborene zahlreich vom Sonnenstich befallen werden.

Rom, 30. Juli. Ministerpräsident Depretis ist gestern Abend in Stradella gestorben.

Rom, 28. Juli. Große Entrüstung erregte das Vorgehen der Totengräber, welche die Leichen der an der Cholera Gestorbenen, statt sie bei Nacht zu begraben, zu zwanzig und dreißig in einen Schuppen aufspeicherten und sodann Massentransporte veranstalteten. Dieselben entgingen der Lynchjustiz nur durch Verhaftung. Der Bürgermeister und der Gemeinderat von Paterno wurden wegen grober Pflichtverletzung gegenüber der Choleraepidemie mittels telegraphisch erlassenen Befehls abgesetzt.

Paris. Der „Lanterne“, welche mit Boulanger in Verbindung steht, wird aus Clermont-Ferrand gemeldet, Boulanger werde Ferry wegen seiner Rede in Spinal fordern; die Zeugen des Generals seien gestern bereits von Clermont nach Paris abgereist.

London, 29. Juli. Nach einer Depesche der „Times“ aus Philadelphia ist in der Nähe von Blomington, Illinois, auf der Chicago- und Alton-Eisenbahn ein Güterzug mit einem Arbeiterzuge zusammengestoßen; 22 Arbeiter wurden getötet und viele verletzt.

Aus England kommen seltsame Berichte über einen Anschlag auf das Leben der Großfürstin Elisabeth, der Gemahlin des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch. Der Anschlag soll von einer Bande griechisch-katholischer Fanatiker ausgehen. Die Großfürstin, eine Tochter des Herzogs von Sachsen-Altenburg, hat sich in ihrem Ehekontrakt ausbedungen, an dem lutherischen Bekenntnis festhalten zu dürfen, und hat später auch auf alle Zumutungen eines Glaubenswechsels entschieden ablehnend geantwortet. Hierauf wird der Anschlag zurückgeführt. Die Liverpooler Daily Post meldet, daß die Einzelheiten über den Attentatsversuch geheim gehalten werden. Es sei gelungen, die Mordgesellen zur rechten Zeit bingefest zu machen. Sie sollen unter wilden Verwünschungen auf die fremden Keßer, in den Palast des Großfürsten Konstantin, in welchem die Großfürstin Elisabeth wohnt, eingebracht sein und einer habe gerufen: „Wir haben schon eine Proselytenmacherin in Maria Paulowna und Du bist die andere!“

Petersburg, 28. Juli. Meldungen aus Baku zufolge ist der Brand an der Naphtaquelle Balachana gelöscht. Im Uycim-Marnow'schen Reservoir sind gegen 200 000 Pud verbrannt. Der Gesamtverlust an bereits angesammeltem Naphta wird auf eine Million Pud geschätzt.

Gegen die Steuerfreiheit ausländischer Reisender in Rußland haben sich Petersburger Kaufleute mit einer Vorstellung an die Regierung gewandt, worin dieselben ausführen, wie ihnen, welche die hohen Gildenabgaben zu zahlen haben, durch ausländische Geschäftsreisende, welche bis jetzt keiner Steuer in Rußland unterworfen sind, eine empfindliche Konkurrenz gemacht werde. Die Eingabe schließt mit der Bitte, daß Maßregeln zur Abhilfe dieses Uebelstandes ergriffen werden möchten. Infolge dessen soll in der That ein Gesetzentwurf über die Besteuerung der ausländischen Geschäftsreisenden in Vorbereitung sein, dessen Veröffentlichung demnächst erwartet wird. Wie aus einem hier zur Sprache gebrachten besonderen Falle bekannt gemacht worden ist, haben einzelne Polizeibehörden schon auf Grund der derzeitigen Gesetzgebung versucht, die Handlungsreisenden einer bedeutenden deutschen Firma zur Lösung von Kommissbilletten erster Gilde anzuhalten, ohne daß es jedoch zur Zahlung tatsächlich gekommen ist.

Maßregeln gegen Ausländer in Rußland. Dem „Standard“ wird aus Odessa gemeldet, ein Engländer namens Tweedy, welcher eine lebhafte Küstenschiffahrt am Schwarzen Meere betreibt, sei vom Finanzminister aufgefordert worden, sein Geschäft einzustellen oder russischer Unterthan zu werden.

Brüssel, 28. Juli. Der Kriegsminister teilt offiziell mit, daß die Feldgeschütze für die Maasbefestigung bei Krupp bestellt werden.

Von der belgischen Gesetzmacherei mag man sich einen Begriff aus nachstehenden Zahlen machen. Die seit zwölf Jahren eingesezte Regierungs-Kommission zur Revision des Civil-Kodex hat bis jetzt 311 Artikel revidiert; da noch 1800 Artikel zur Prüfung übrig bleiben, so wird die Revision wohl erst Mitte des nächsten Jahrhunderts zu Stande kommen. Noch fleißiger war die parlamentarische Kommission zur Revision des Kodex des bürgerlichen Prozeßverfahrens. In 20 Jahren hat sie 47 Artikel revidiert!

(Religiöser Wahnsinn.) Ein außerordentlicher Fall von Aberglauben liegt gegenwärtig dem Gerichtshof von Malaga zur Entscheidung vor. Vor einigen Monaten erklärte ein aus dem Orte Torrox gebürtiges Weib, daß ihr die Jungfrau Maria erschienen sei und befohlen habe, ein neues Evangelium zur Rettung der Menschheit zu predigen, da das Ende der Welt nahe sei. Es scheint, daß man der Geschichte dieses Weibes ohne Jögern Glauben geschenkt habe und bald besand sich der ganze Ort in einem Zustande religiösen Wahnsinns. Das Weib predigte zu Gunsten des Aufgebens alles weltlichen Besitzes und der Rückkehr zur Lebensart der ersten Menschen. Im Fortschreiten dieses Wahnsinns wurde ein großes Feuer im Orte angezündet, in welches die Befehrten alle ihre Kostbarkeiten, Kleider und Einrichtungsstücke warfen, während Männer, Weiber und Kinder im Zustand vollkommener Nichtigkeit um das Feuer tanzten und schrien. Von dem Vorgang in Kenntnis gesetzt, kam die Gendarmerie noch gerade rechtzeitig an, um zu verhindern, daß die Kinder von ihren fanatisierten Müttern in's Feuer geworfen und die Häuser des Ortes angezündet würden.

Einen heftigen vulkanischen Ausbruch auf der Insel Galiata melden Depeschen aus Malta. Dem Krater entströmte viel Lava, und der Feuerschein ist auf 40 englische Meilen hin sichtbar.

## Handel und Verkehr.

(Beirat der Verkehrsanstalten.) In der Sitzung vom 25. Juli, die, wie berichtet, in Ulm stattfand, wurden verschiedene Aenderungen des bestehenden Fahrplans für den am 1. Oktober d. J. beginnenden Winterfahrplan beschlossen. Wir heben folgende Beschlüsse hervor: I. Strecke Eppingen-Heilbronn. Gegen die von der Generaldirektion vorgeschlagene Aufhebung des Arbeiterzugs 209 Großgartach ab 5.30, Heilbronn an 5.40 früh für die Zeit vom 1. Oktbr. bis 31. März wird nichts erinnert. II. Strecke Stuttgart-Heilbronn-Okerburken 1) der Personenzug 85/7 Heilbronn ab 4.20 früh soll behufs Wiederherstellung des Anschlusses in Zusenhausen an den Zug 168 nach Calw um 10 Minuten früher gelegt werden. 2) Infolge der Anregung eines Beiratsmitglieds wurde zugesagt, für den Zug 106 in Nordheim die Möglichkeit des Aussteigens von Reisenden im Bedarfsfall vorzusehen. 3) Die Herstellung eines Anschlusses in Heilbronn von dem Zug 99a von Jagstfeld an den Zug 115 nach Stuttgart wurde in Aussicht gestellt. III. Strecke Mergentheim-Craillsheim-Ulm. 1) In dem Güterzug 647 wird die Personenbeförderung auch für

die Strecke Heidenheim-Aalen eingerichtet werden. 2) In Betreff des von einem Beiratsmitglied vorgetragenen Wunsches nach Verlängerung der Uebergangszeit in Goldshöhe von dem Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 650 auf den Personenzug Nr. 48 wurde weitere Untersuchung zugesagt. — Bezüglich der Abonnementsarten und Kilometer-Billete hat der Beirat entsprechend dem Antrag des ständigen Ausschusses dem Ministerium empfohlen: 1) in Erwägung zu ziehen, ob nicht Abonnements für eine größere Anzahl von Fahrten zwischen zwei bestimmten Orten nach dem Vorgang von Bayern, wenn auch unter Zugrundelegung der Taxen für Retourbillete, eingeführt werden könnten; 2) da anerkannt werde, daß es bei den bestehenden Kontrollvorschriften für die würt. Eisenbahnverwaltung nicht thunlich sei, mit der Einführung von Kilometer-Billetes zur Zeit und allein vorzugehen, die Frage im Auge zu behalten und die Angelegenheit im Benehmen mit den in Betracht kommenden anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen zu geeigneter Zeit weiter zu verfolgen.

## Monats-Bilanz

der  
Gewerbebank Winnenden  
pro 31. Mai 1887.

### Einnahmen.

|                             |     |            |
|-----------------------------|-----|------------|
| Uebertrag vom vorigen Monat | fl. | 4972. 97.  |
| Monatliche Einlagen         | „   | 302. —.    |
| Zahlungen in lauf. Rechnung | „   | 6750. —.   |
| Zurückbezahlte Vorschüsse   | „   | 6855. —.   |
| Aufgenommene Anlehen        | „   | 7200. —.   |
| Zinsen-Einnahme             | „   | 615. 34.   |
| Verkaufte Wechsel           | „   | 701. 80.   |
|                             | fl. | 27097. 11. |

### Ausgaben.

|                                      |     |            |
|--------------------------------------|-----|------------|
| Zurückbezahlte Einlagen u. Dividende | fl. | 505. 61.   |
| Zurückbezahlte Anlehen               | „   | 1800. —.   |
| Zinsen-Ausgabe                       | „   | 29. 95.    |
| Zahlungen in lauf. Rechnung          | „   | 9185. —.   |
| Anschaffungen an die Renten-Anstalt  | „   | 5000. —.   |
| Vorschüsse an die Mitglieder         | „   | 846. —.    |
| Gekaufte Wechsel                     | „   | 1041. 07.  |
| Unkosten-Conto                       | „   | 33. 83.    |
| Uebertrag auf nächsten Monat         | „   | 8655. 65.  |
|                                      | fl. | 27097. 11. |

### Gesamt-Umsatz

|            |     |            |
|------------|-----|------------|
| Controleur | fl. | 40665. 60. |
|------------|-----|------------|

### Sparkasse.

|                       |     |            |
|-----------------------|-----|------------|
| Stand am 1. Mai 1887  | fl. | 33483. 85. |
| Neue Einlagen         | „   | 832. —.    |
|                       | fl. | 34315. 85. |
| Rückzahlungen         | „   | 1299. 49.  |
| Stand am 31. Mai 1887 | fl. | 33016. 36. |

Einlagen im Betrag von fl. 1—100 nimmt jederzeit entgegen

der Kassier  
Carl Mayer, Kaufmann.

### Die Gewerbebank berechnet:

für Vorschüsse u. lauf. Rechn.  $4\frac{1}{2}\%$  Zins pr. Jahr.  
 $1\%$  Prov. „ „

und bezahlt:

für Anlehen in längerem Termin  $3\frac{1}{2}\%$  Zins pr. J.  
„ „ „ kürzerem „  $3\%$  „ „ „

Ein neues Insertionsorgan, das dem reisenden Publikum auf über 150 der verkehrsreichsten Eisenbahn- und Dampfschiffsstationen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz täglich gratis eingehändigt wird, ist der im Verlage von A. Woz in Coswig (Anhalt) alle 14 Tage in einer Auflage von mindestens 100,000 Exemplaren (à Zeile 30 J) erscheinende „Allgemeine Verkehrs-Anzeiger“. Da Inserate bei nur einmaliger Bezahlung täglich 14 Tage lang dem Publikum vor Augen geführt werden, so ist das Blatt, das von ca. einer Million Leser bestimmt in die Hand genommen wird und allen Hotels und besseren Restaurants zur öffentlichen Auslage gratis zugeht, Geschäftsleuten jeder Branche zwecks Insertion nur sehr zu empfehlen. Probe-Nummern werden bereitwilligst gratis und franco gesandt.